

In diesem Jahr wird die 4. Etappe der Erklärungsarbeiten in der Ebnaulstrasse, Abschnitt Ebnaulweg bis Ebnaulweg, ausgeführt. Dies teilt das Bauamt der Stadt Schaffhausen mit. Erneuert werden die Netz- und Versorgungsleitungen für die Wasserversorgung, die Strom- und TV-Leitungen sowie die grosskalibrige und tief liegende Kanalisationsleitung.

Die Arbeiten dauern voraussichtlich vom 14. Februar bis zum September. Sie beginnen mit der Strassenreinigung ab Ebnaulweg. Der Verkehr wird in dieser Phase mit einer Lichtsignalanlage geregelt. Anschliessend erfolgt die Fortsetzung der Bauarbeiten entlang dem nördlichen Strassenrand unter Gegenverkehr. Die Arbeiten umfassen die Erneuerung der Wassertransportleitungen in die bestehende Leitung, der gegenüberliegenden südlichen Strassenbahn, und die Arbeiten für die Stromleitung, im südlichen Bereich inklusive Ebnaulweg, werden parallel dazu ausgeführt.

Informationen über das Bauprojekt: Donnerstag, 17. Februar, 19 Uhr, im Gemeindegarten an der Ebnaulstrasse in Schaffhausen.

anzer Vorstand wiedergewählt

Präsident Hans-Dieter Gross konnte im Januar die Funkerhütte in Schaffhausen besuchen. Generalsammlung des Chauffeurvereins Schaffhausen wird am 17. Februar im Gemeindegarten eröffnet. Nach der Begrüssung der Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie Gäste vom Verband UICR und vom Verein der Schweizerischen Swiss Drivers werden die Aktivitäten des Verbandes Les Routiers in der Sektion Winterthur-Schaffhausen besprochen. Der Vorstand wird am 17. Februar im Gemeindegarten wiedergewählt. Beim Traktandum Jahresversammlung 2010 des Präsidenten gab es einen grossen Applaus für saubere Vorarbeiten. Der Vorstand hat den Bericht über das Traktandum des Jahres 2010 und die Rechnung des Vereins in der Versammlung zu verzeichnen. Schliesslich stimmte die Versammlung dem Antrag über die Erneuerung des Vereinszweckes zu. Der Kassier erhielt für die gute Führung Applaus. Der Vorstand wird am 17. Februar im Gemeindegarten wiedergewählt.

Der Vorstand hat im letzten Jahr die Erneuerung des Vereinszweckes zu verzeichnen. Schliesslich stimmte die Versammlung dem Antrag über die Erneuerung des Vereinszweckes zu. Der Kassier erhielt für die gute Führung Applaus. Der Vorstand wird am 17. Februar im Gemeindegarten wiedergewählt.

Der Vorstand hofft, dass im neuen Jahr wieder Interessentinnen und Interessenten den Weg in den Verein finden. Der Präsident wünscht dem Schaffhauser Schaffhauser auch die nächsten achtzig Jahre eine gute Zukunft. (r)

Zeitmeldungen

schwerem Motorwagen rund 2 Promille unterwegs

Die Polizei in der Schweiz wurde am Mittwochabend am Zollamt Schaffhausen ein tschechischer Lastwagen durch die Grenzschutzkontrolle durch die Grenzschutzkontrolle bei dem Tschechen wurden Alkoholkontrollen festgestellt. Der Vorstoss betrug einen Wert von etwa 2,0 Promille. Der Lastwagen wurde von der Schaffhauser Polizei übergeben. Nach Hinterfragung einer Sicherheitsteilung von der tschechischen Polizei wurde der Fahrer wegen Verdachts eines weiteren Verkehrsdelikts in Deutschland in der tschechischen Polizei übergeben. Der Führerausweis wurde für die Schweiz aberkannt. (SHP/Pol/Sta)

Über ein Jahr sass ein pensionierter Schaffhauser Arzt in Tunesien im Gefängnis. Jetzt ist er zurück. Erstmals hat er sich zu seinem Fall geäussert.

VON ZENO GEISSELER

Es ist eine Szene wie aus einem schlechten Film. Der pensionierte Schaffhauser Arzt Andreas Peyer sitzt in seinem Haus in Hammamet in Tunesien gerade beim Abendessen, als eine Polizeitruppe mit einem Untersuchungsrichter in sein Haus kommt und ihn verhaftet. Der Vorwurf: Besitz, Diebstahl, Handel, Export von Antiquitäten, Falschmünzerei und Geldwäscherei.

Das war am 7. Dezember 2009. Nach über einem Jahr Haft ist der Arzt jetzt zurück in Schaffhausen. In einem Com-muniqué, das er gestern an die Medien versandt, erzählt Peyer, wie es ihm erging. Die Aussagen geben seine Sicht der Dinge wieder. Andere Stellen, die von den SN zum Fall kontaktiert wurden, etwa das Schweizer Auswärtige

Departement (EDA), wollten sich zum Fall nicht äussern.

Peyer schreibt, nach seiner Verhaftung sei er fünf Tage lang wiederholt von der Polizei befragt worden. «Dann wurde ich am 12. Dezember 2009 in das Gefängnis von Mornaguia/Tunis eingewiesen. Erst dann gelang es einem Dritten, die Familie in der Schweiz zu alarmieren. Sie ersuchte die Schweizer Botschaft in Tunis und diese den Botschaftsanwalt und das EDA um Hilfe.

«Haltlose Vorwürfe»

Die Vorwürfe der tunesischen Behörden weist der Arzt zurück. In seinem Haus habe es zwar Antiquitäten gegeben, doch diese seien vom Architekt bei offiziellen Antiquaren erworben worden. «Trotzdem beharrte der Untersuchungsrichter darauf, meinen Fall mit den Fällen von 70 gleichzeitig verhafteten beziehungsweise geflohenen Personen zu vereinigen», schreibt Peyer. «Ende Juni 2010 stellte er dem Staatsanwalt Antrag, Anklage zu erheben.» Als ähnlich haltlos habe sich der Vorwurf von Devisenvergehen ergeben. Entsprechende Banküberweisungen seien nach Schweizer und tunesischer Peyer nicht.

Klauen der korrupten Justiz befreit

sischem Recht erlaubt gewesen. Nach der Anklage ging nichts mehr. «Zwei-monatige Gerichtsferien, Kassationsbeschwerden etc. samt immer neuen, begründeten Vertagungen von Gerichtsterminen brachten statt Klärung Frustration.» Erst der Sturz des «autokratisch und kleptomanisch regierenden Diktators» Ben Ali hätten zu seiner Entlassung und Rückreise in die Schweiz geführt. «Dank der Revolution konnte ich aus den Klauen der korrupten Justiz befreit werden», schreibt Peyer. Es habe sich herausgestellt, dass seine Verhaftung und das Verfahren auf direkte Weisung des Diktators und dessen Clans erfolgt sei, um von eigenen schwerstkriminellen Taten unter anderem im Antiquitätenbereich abzulenken und um sich Hab und Gut der Verhafteten anzueignen.

Peyer dankt seiner Familie und seinen Freunden, dem EDA, der Botschaft und seinen tunesischen Anwälten. Weiter dankt er dem Roten Kreuz und der katholischen Kirche in Tunis, welche mitgeholfen hätten, die Verbindung mit der Familie nicht ganz verstiegen zu lassen. Weiter zum Fall äussern will sich Peyer nicht.

Richtiger Umgang mit Hunden

Was tun, wenn ein Hund auf einen zurasst? Die «Prevent-a-bite»-Gruppe (PAB) bringt Kindern den korrekten Umgang mit Hunden bei.

VON MARIELLE MOSER

Im Kindergarten Hauenstein bietet sich ein ungewöhnliches Bild: Die Eltern oder die Grosseltern sind da, und während vier Frauen Poster aufrollen und Puppen aus der Tasche ziehen, dösen in einer Ecke vier Hunde. «Das ist der Kasperli. Er spaziert sorglos durch die Gegend», sagt eine Frau und hält ihre Puppe hoch. Dann ertönt ein Knurren und Beilen: Plüschhund Wuffi rast auf den Kasperli zu. «Ach herrje, was soll der Kasperli jetzt tun?», fragt die PAB-Mitarbeiterin Ursula Bringolf die Kinder. «Wegrennen», schlägt ein Bub vor. Das sei aber keine gute Idee, entgegnet Bringolf, denn das wecke den Jagdinstinkt des Hundes. «Deshalb sollte man ruhig stehen bleiben und jeglichen Augenkontakt mit dem Tier vermeiden, sodass es nicht provoziert wird», erklärt sie.

Altersgerecht und spielerisch

Richtiger Umgang mit Hunden und Vorbeugen von Bissunfällen – das ist das Ziel der Schweizer PAB-Teams, die unter anderem vom Schweizer Tierschutz, vom Bundesamt für Veterinärwesen und von der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Verhaltensmedizin (STVV) unterstützt werden. Das Schaffhauser PAB-Team wurde 2001 gegründet und besteht aus elf ausgebildeten Mitarbeiterinnen, die regelmässig Kindergärten und Primarschulen besuchen. Sie bringen den Kindern auf altersgerechte und spielerische Weise bei, wie sie sich einem Hund gegenüber korrekt verhalten. Dabei bringen die PAB-Mitarbeiterinnen ausgebildete Hunde mit, die im Umgang mit Kindern geschult sind. So wie Soleil etwa, der sanfte Labrador von Ursula Bringolf. Oder Eliza, der muntere Basset. Beide haben die Herzen der Kinder im Sturm erobert. Aber halt – was tun, wenn man einen fremden Hund streicheln will? «Ihr müsst zuvor immer den Besitzer um Erlaubnis bitten», ermahnt Bringolf die Kinder. Und zeigt ihnen anhand von Plüschhund Wuffi, wie das Tier ge-



Auch Streicheln will gelernt sein: Der kleine Fynn übt freudig an Labrador Soleil.

Bild: Marianne Moser

streichelt werden soll: «Immer an der Seite streicheln. Und nicht den Kopf tätscheln, das habt ihr ja auch nicht gerne.» Dann treten die PAB-Mitarbeiterinnen samt ihren vier Hunden vor. Die meisten Kinder freuen sich und strahlen über das ganze Gesicht, als sie über das weiche Fell streicheln. Ein kleiner Junge verabschiedet dem Labrador Soleil sogar ein Müntschi. Aber nicht alle Kinder gehen derart gelassen mit den Tieren um – in einer Ecke zittert ein Kind vor Angst und drückt sich fest an seinen Grossvater. «Wir zwingen die Kinder nicht, einen Hund zu streicheln», betont die PAB-Mitarbeiterin Ruth Klingenfuss. Aber in der Regel hätten die meisten Kinder keine Angst vor den Vierbeinern. «Dazu trägt sicherlich der Kasperli bei, der die Kinder spielerisch auf die Be-

gegnung mit Hunden vorbereitet», so Klingenfuss.

Nun werden die Kinder mit einem bellenden Hund konfrontiert: Dazu lässt Klingenfuss ihren Labradormischling Miro lauthals bellen, während sich die Kinder an den Händen halten und langsam vorbeigehen. «Den Hund nicht anschauen, sondern einfach ruhig weitergehen», mahnt die Hundebesitzerin. Und am Ende des rund neunzigminütigen Besuchs der PAB werden alle Situationen, in denen man einem Hund begegnet, noch einmal eingehend diskutiert. Was tun, wenn ein Hund auf einen zukommt? «Stille stah, stille sii, Hände abe tue und wäg luge», sagen die Kinder unisono auf und bleiben stockgerade stehen, den Blick ins Leere gerichtet. Das scheint ja wunderbar zu klappen.



Levin Ruess

Geboren am 31. Januar, 7.27 Uhr
Gewicht: 4110 Gramm
Grösse: 52 Zentimeter

Die glücklichen Eltern:

Barbara und Ulrich Ruess, Altenburg

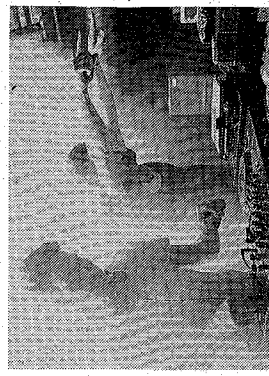


Levin ist das erste Kind von Barbara und Ulrich Ruess. Während der Schwangerschaft hatten die beiden die Herkunft und Bedeutung vieler Namen studiert. Noch kurz vor der Geburt hatten sie einen anderen Namen favorisiert, dann aber begegneten sie dem Namen Levin, der ihnen wegen seines Klangs sofort gut gefiel.

Die Geburt des kleinen Bubens dauerte lange. Die Eltern atmeten auf, als sich das Team des Spitals nach einer anstrengenden Nacht für einen Kaiserschnitt entschied. Die ganze Zeit über fühlten sich die werdenden Eltern im Spital in guten Händen. «Wir wurden vom Personal hier jederzeit super versorgt», sagt Ulrich Ruess dankbar.

Ausgetipp

Freitag, 4. Februar



Oldschool House

Das DJ-Duo Mercury aus der Hauptstadt besucht diesen Abend die Münststadt, genauer gesagt das TapTab, und regt mit seinem Oldschool House die Massen zum Tanzen an. Ihre Debut-EP «God d'Azur» schlug in der Szene ein wie eine Bombe. Von führenden DJs und Produzenten wurden Mel und Simon, so die Namen der Berner DJs, mit Lob überhäuft, und ob das gerechtfertigt ist oder nicht, davon kann man sich am besten heute Abend vor Ort im TapTab überzeugen.

Anlass: «God d'Azur»

Ort: Schaffhausen, TapTab

Zeit: 21 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Soll der Stadtrat Bevölkerungswachstum anstreben?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).